

Zwischen Sport, Liebe und Theologie

„Wirst du dann Nonne?“, Klischees über Theologie-Studis gibt es viele. Eine Studentin aus der Region erzählt, welche sie am meisten nerven und warum sie Theologie studiert.

VON CLAIRE HERRMANN

TRIER Die meisten kennen Alexandra Krämer wohl als Ex-Torfrau der Trierer Miezies – oder als Maskottchen „Hanniball“ bei der Frauenhandball-WM 2017. Was viele nicht wissen: Die 31-Jährige studiert Theologie – in einer Zeit, in der die Zahl Theologie-Studierender in Deutschland stark abgenommen hat und viele Menschen die Kirche meiden. Die junge Frau hingegen macht das Gegenteil – und geht ihren eigenen Weg.

Katholische Theologie im Vollstudium: Wenn Alexandra „Ali“ Krämer sagt, was sie studiert, schauen sie viele erst mal befremdlich an. Die erste Frage: „Ah, du wirst also Nonne?“ Krämer grinst, als sie das erzählt. Das ist eine der harmlosen Fragen. Es gibt aber auch Kommentare, die unter die Gürtellinie gehen. „Manche fragen – wenn sie wissen, dass ich in einer Beziehung bin – wie viel jünger meine Partnerin ist. Nach dem Motto: Wenn du das studierst oder in der Kirche arbeitest, musst du eine bestimmte Neigung haben.“ Schmerzhaft seien solche Kommentare, sagt die junge Frau, die ursprünglich aus Kinderbeuern (Kreis Bernkastel-Wittlich) kommt.

Aber sie habe gelernt, damit umzugehen.

2015 – oder: vor zwanzig Semestern – hat Krämer ihr Studium begonnen. Sie grinst verschmitzt, als sie das sagt. Im 21. Semester wolle sie aber endlich fertig sein. Dass sie etwas länger gebraucht hat: wenig verwunderlich, denn die 31-Jährige ist viel beschäftigt. Krämer ist Vollzeit als Bildungs- und Jugendbildungsreferentin beim Kolpingwerk (Diözesanverband Trier) angestellt und ehrenamtlich in der Trauerbewältigung aktiv. Und dann wäre da noch der Sport. Der darf im Leben der jungen Frau nicht zu kurz kommen. Beim TV Engers (Nähe Koblenz) ist sie Torfrau, außerdem ehrenamtlich als Schiedsrichterin und Torhüter-Trainerin aktiv.

Aber was löst in einem jungen Menschen heutzutage noch den Wunsch aus, Theologie zu studieren? Immerhin nimmt die Anzahl derer, die das Fach in Deutschland studieren, seit Jahren ab. Laut dem Online-Magazin katholisch.de haben Daten der Deutschen Bischofskonferenz zufolge im Wintersemester 2023/24 in Deutschland nur mehr 12.740 Menschen katholische Theologie studiert – fast 10.000 weniger als zehn Jahre zuvor.

In der Abi-Zeitung schrieben ihre Schulkameraden über Krämer, dass sie nach dem Abitur „nur mal kurz die Welt retten“ wolle. Sie machte ein Freiwilliges Soziales Jahr, arbeitete unter anderem mit traumatisierten Kindern. Ihr Bruder war zeitgleich im Militäreinsatz in Afghanistan. „Da habe ich gemerkt, wie wenig die Soldaten bei ihrer Rückkehr betreut werden. Also habe ich mir in den Kopf gesetzt: Vielleicht kann ich nicht die



„Wenn ich mit Jugendlichen arbeite und es heißt, eine Theologie-Studentin kommt vorbei, denken sie, ich komme mit großem Kreuz und Nonnenoutfit. Und dann komme ich da rein mit Lederweste und Käppi“, sagt Alexandra Krämer und lacht.

FOTO: CLAIRE HERRMANN

Welt retten, aber ich kann die Leute unterstützen, die unsere Welt retten.“ Damit war ihr Ziel klar: Seelsorgerin werden – bei der Bundeswehr, bei der Polizei oder im Krankenhaus – dort, wo sie eben gebraucht wird.

Dass Alexandra Krämer anderen Menschen helfen möchte, hat auch mit einem Thema zu tun, das in ihrem Leben schon seit jungen Jahren präsent ist: der Trauer. „Meine Mama war chronisch krank. Es war immer in meinem Kopf, dass sie bestimmte Dinge in meinem Leben nicht miterleben wird.“ Sie habe schnell gelernt, damit umzugehen – auch wenn der

Weg hart gewesen sei. „Wenn man so viel Leid erfährt, glaubt man nicht an Friede-Freude-Eierkuchen.“ Dadurch habe sie einen reflektierten Glauben. „Was ich gelernt habe, kann ich für etwas Gutes nutzen.“

Doch ihr Glaube hat sie auch häufig genug vor Herausforderungen gestellt. Der Grund: Alexandra Krämer ist lesbisch. „Spätestens mit der ersten Freundin merkt man: Was da gepredigt wird, da passe ich jetzt nicht mehr rein.“

Die römisch-katholische Kirche sieht gleichgeschlechtliches Empfinden zwar nicht als Sünde an, das Aus-

leben der Sexualität sei allerdings der Ehe vorbehalten, die wiederum nur von einem Mann und einer Frau geschlossen werden könne. Dennoch öffnet sich die katholische Kirche in den letzten Jahren mehr. Auch homosexuelle Paare können seit 2023 etwa gesegnet werden.

Bevor sich Krämer öffentlich geoutet hat, hat sie einige Jahre mit sich selbst gekämpft. Durch ihre katholische Prägung habe sie lange das Gefühl gehabt, nicht sein zu dürfen, wie sie ist. „Ich hatte allerdings das Glück, das ich so erzogen wurde, dass man alles hinterfragen darf. Klar, mir kann jeder in der Kirche was vorlesen, aber ich kann die Texte auch selbst lesen – dank meines Studiums sogar in Originalsprache.“ Vieles ist nach Ansicht Krämers Auslegungssache, auch wenn die Meinungen da bekanntlich auseinandergehen. „Mir wurde im Studium beigebracht, Bibeltexte historisch kritisch zu betrachten.“ Damit meint sie auch Bibelstellen, in denen Sexualität thematisiert wird.

Ein Praktikum im Vatikan habe ihr vor einigen Jahren eine neue Perspektive vermittelt: „In dem alten Hauptgebäude, in dem jede Tradition zusammenkommt und beginnt, selbst dort gibt es coole, moderne Leute“, so Krämer. „Ich kann sagen, ich gehe – oder ich bleibe und versuche, etwas zu ändern.“ Für den katholischen Glauben, der ihr so viel gegeben habe, wolle sie eintreten.

Die Frage, ob ein Theologie-Studium noch zeitgemäß ist, bejaht Krämer: „Ich hatte Philosophie, Recht, Moral, Pädagogik, Sprachen, Geschichte der Kirche. Da wird nichts ausgelassen, nichts geschwärzt“, sagt die 31-Jährige, die im Studium auch Latein, Griechisch und Hebräisch

lernen musste. „Ich hatte nicht nur katholische Theologie, wir belegten alle Kurse in allen Religionen.“

An Kommentare hat sich Krämer gewöhnt. „In der Kirche hört man teilweise: Wie kannst du Frauen lieben? Wenn man in seiner Community unterwegs ist: Warum arbeitest du für den Laden?“ Dann habe sie das Gefühl, zwischen zwei Stühlen zu stehen. „Keiner versteht, wenn man sagt, es gibt auch beides.“ Doch genau diesen Balance-Akt versucht die 31-Jährige zu meistern. „Deswegen habe ich katholische Religion studiert. Klar, Religion hat Fehler, viele Fehler – weil der Mensch Fehler hat. Der Mensch hat die Religion gemacht.“ Und so geht die junge Frau ihren Weg weiter – abseits vorgegebener Pfade.

INFO

75 Jahre Theologische Fakultät Trier

Zum 75-jährigen Bestehen ist am **Freitag, 14. November 2025**, ein Akademischer Festakt im Auditorium Maximum der Universität Trier vorgesehen. **Pater Dr. Anselm Grün** OSB wird einen Festvortrag zum Thema „Die Aufgabe einer theologischen Fakultät in der Gegenwart“ halten.

Die Veranstaltung beginnt um 18.15 Uhr. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten (E-Mail: rektortheofak@uni-trier.de, Telefon: 0651/2013520).

Produktion dieser Seite:
Alexander Schumitz